

## Ein Stolperstein für Rosa Fürst, geborene Mager

**Zur Erinnerung an das Schicksal von Rosa Fürst, geborene Mager wird der Bildhauer Gunter Demnig am 3. Mai 2010 um 10 Uhr einen Gedenkstein aus Messing in den Gehweg vor dem Wohnhaus in der Goethestraße 15 verlegen**

Rosa Fürst, geborene Mager, wurde am 5. Juli 1886 geboren. Nach Ludwigshafen kam sie aus dem polnischen Cieszanow mit ihren fünf Kindern Moses, Regina, Sammy, Martin und Hella. Sie kam nach Ludwigshafen allein, ohne ihren Ehemann Leo. Der war möglicherweise in Polen bereits verstorben. In Ludwigshafen hatte Rosa Fürst noch weitere Familienangehörige. In Ludwigshafen erwartete sie, ein Auskommen für sich und ihre Kinder zu finden. Und das ging eine ganze Weile gut. Ihr Sohn Martin konnte zum Beispiel in Ludwigshafen seine Berufsausbildung beenden. Am schlimmsten wurde die Lage für alle nach der Machtergreifung durch die Nazis 1933.



Glücklicherweise gelang 1936 drei von ihren fünf Kindern mit viel Anstrengung die Auswanderung nach Palästina. Sammy, Hella und Martin konnten in Palästina Familien gründen. Die Tochter Regina heiratete und ging nach Berlin. Im Januar 1943 wurde aber Regina aus Berlin nach Auschwitz deportiert. Sie wurde dort ermordet.

Mutter Rosa Fürst blieb mit ihrem Sohn Moses in Ludwigshafen und war hier nicht sicher. Sie gehörte zu den 166 Juden aus Ludwigshafen, die als polnische Staatsangehörige angesehen wurden. Diese 166 Menschen wurden in der Nacht des 28. Oktober 1938 aus dem Schlaf gerissen und aufgefordert, ein paar Habseligkeiten zusammenzupacken. Sie wurden in Eisenbahnwaggons verfrachtet. In Deutschland waren sie nicht mehr erwünscht, aber auch die polnischen Behörden wollten sie nicht. Schließlich wurden sie in Zbaszyn eingelassen. Wie lange sie dort blieb, ist unbekannt. Manches spricht dafür, dass Rosa von Zbaszyn aus nach Cieszanow zurückkehren konnte. Wie es ihr dort ging, ist nicht bekannt. Über ihr Ende ist bis heute auch nichts bekannt. Die Gedenkplatte in der Goethestraße soll eine Erinnerung an Rosa Fürst sein.

## Ein Stolperstein für Moses Fürst

**Der Bildhauer Gunter Demnig wird zur Erinnerung an das Schicksal von Moses Fürst für ihn ebenfalls am 3. Mai 2010 um 10 Uhr einen Gedenkstein aus Messing in den Gehweg vor dem Wohnhaus in der Goethestraße 15 verlegen.**

Moses Fürst wurde am 5. 6. 1906 in Cieszanow in Polen geboren. Er war der älteste Sohn von Rosa und Leo Fürst. Er kam mit seinen jüngeren Geschwistern zusammen mit der Mutter nach Ludwigshafen. Moses wurde auch Moritz genannt. Als Erwachsener betrieb er in der Goethestraße einen Wäschekleinhandel. Er blieb mit seiner Mutter bis zum 28.10.1938 in der letzten Wohnung, die sie in Ludwigshafen bewohnten, in der Goethestraße 15, bis beide mit den anderen Leidensgenossen nach Zbaszyn deportiert wurden. Auch seine Spur konnte nach dem Zwangsaufenthalt in Zbaszyn nicht mehr verfolgt werden. Die Messingplatte soll an Moses Fürst erinnern.

